

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die FIFTE Seite



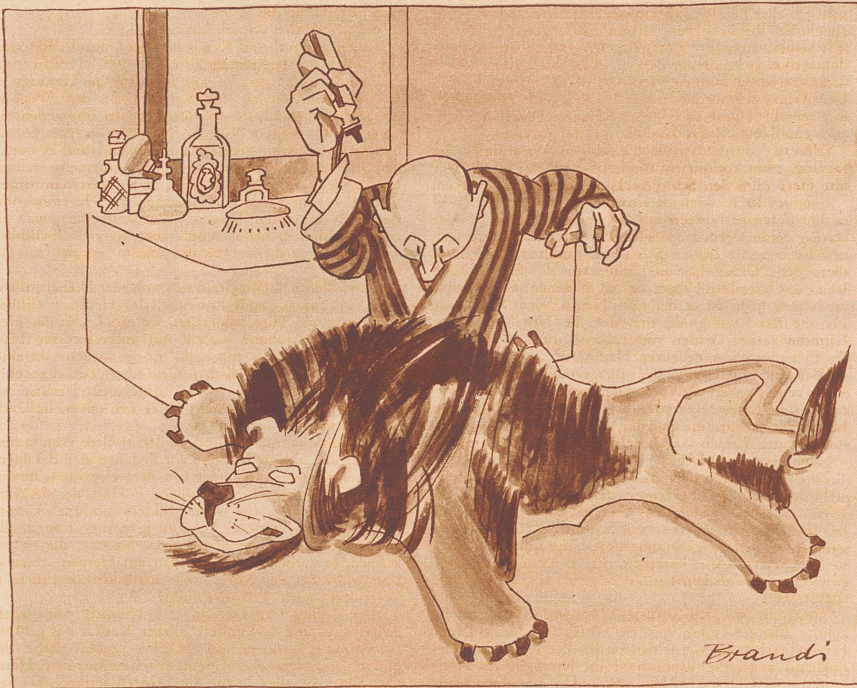
«Ein Hecht war das, sage ich Ihnen! Sie mögen es mir glauben oder nicht, aber ich habe noch nie in meinem Leben einen so großen Fisch gesehen!»
 «Ich glaube es Ihnen!»

«Du hast so viele Bücher und nicht einmal einen Bücher-schrank dafür?»
 «Ja, weißt du, bis jetzt hat mir noch niemand einen Bücher-schrank geliehen!»

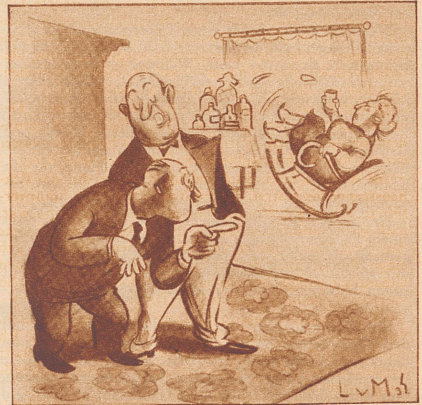
«Im Scherz wird manches weise Wort gesprochen.»
 «Das läßt sich nicht bestreiten. Aber was bedeutet das im Vergleich zu den vielen törichteren Worten, die im Ernst gesagt werden?»

«Ich möchte ein Traumbuch!»
 «Die kleine oder die große Ausgabe?»
 «Die große! Die kleine hätte ich doch bald ausgeträumt!»

Sie: «Hör mal, hier steht, daß der englische König für zwei Millionen Franken Porzellan besitzt!»
 Er: «Hm — dann hat er wohl keine Hausangestellte?»



Ein wirklich wunderbares Haarwuchsmittel.

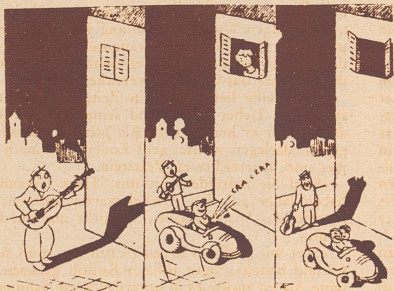


«Nanu, was macht denn Ihre Frau da?»
 «Sie trainiert. Wir fahren nämlich nächste Woche nach Amerika und da probiert sie das beste Mittel gegen Seekrankheit aus!»



Gespräch unter Freundinnen.

Lucie: «Du bist fein heraus, Trudy, hast deinen schönen Mann — hast deinen Freund — und außerdem noch deinen Tennispartner Max»
 Trudy: «Und das Ergebnis? jeder verläßt sich auf den andern!»



Liebes-Serenade 1934.

Frequenz. «Rentiert eigentlich das Postauto, das ihr jetzt habt?»
 «In letzter Zeit kann man nicht klagen. Früher war es allerdings oft halb leer; aber jetzt ist es meistens halb voll.»

Spiel an Bord. Auf einem Ozeandampfer schlägt ein Herr zur Unterhaltung einen Wettlauf zwischen den Ledigen und den Verheirateten vor. «Sie machen doch auch mit, Herr Lehmann, Sie sind doch verheiratet?»
 «Nein, ich sehe nur so aus. Ich bin seekrank.»

Mißverständnis. Der Chef feiert den siebenzigsten Geburtstag. Der Prokurist beginnt seine Rede: «Ungebeugt durch die Last der Jahre . . .»
 «Hören Sie auf», ruft da der Chef. «Was gehen Sie meine Lasterjahre an!»